



KATE DAKOTA

*Für dich bis ans Ende der Welt*

Ein Neuseeland-Roman

FOREVER

geworden war und weil sie nicht mehr hatte atmen können. Sie musste einfach zur Ruhe kommen, um manche Dinge neu zu sortieren und zu bewerten. Und dazu brauchte sie eine andere Umgebung. Nur war sie sich immer noch nicht sicher, ob Hall's Eden der Ort sein würde, an dem ihr das gelingen könnte.

Sie nahm einen großen Schluck des nicht mehr ganz so heißen Cappuccinos und registrierte verwundert Schnarchgeräusche, die eindeutig aus der Reihe vor ihr kamen. Der letzte Scotch war wohl doch zu viel gewesen für den älteren Herrn. Madeleine kicherte leise und sie merkte, wie dieses Kichern einen großen Teil ihrer Anspannung zunichtemachte. Umgehend ärgerte sie sich, dass sie sich überhaupt so verrückt machte. Stattdessen sollte sie sich lieber freuen. Schließlich würde sie das kommende halbe

Jahr auf einem stattlichen und wunderschönen Anwesen verbringen, wenn man den Bildern Glauben schenken durfte, die Mrs Hall ihr per Mail geschickt hatte. Und dass dieses Anwesen auf einem atemberaubenden Fleckchen Erde stand, das der Vorstellung von einem Paradies schon sehr nahekam und wohl auch deswegen den Namen »Eden« bekommen hatte, machte die Sache noch besser. Von dem opulenten Gehalt, das ihr gezahlt werden würde, mal ganz abgesehen.

Ein dunkler Schatten fiel auf Madeleines Gesicht, als sie an die hohe Summe dachte, die in ihrem Vertrag beziffert war, und die in keinem Verhältnis zu ihren künftigen Pflichten stand. Und nicht das erste Mal kam ihr der Gedanke, dass diese fürstliche Entlohnung vielleicht auch ein kleines

bisschen eine Bestechung sein könnte. Weil sich sonst niemand gefunden hatte, der die Stelle bei den Halls hatte antreten wollen. Was für sie absolut verständlich war, denn auch sie hatte sich mit dem »Haken« an dem Job schwergetan, und er bereitete ihr auch jetzt noch Bauchschmerzen.

Dabei war es Madeleine zunächst wie ein wohlgesonnener Wink des Schicksals vorgekommen, als sie einige Wochen zuvor die Anzeige in der Kölnischen Rundschau entdeckt hatte. An jenem Tag, an dem der Druck für sie einfach zu groß geworden war. An dem sie weder vor noch zurück gewusst hatte. Doch dann sah sie das Inserat von Mrs Hall. Die alte Dame im fernen Neuseeland suchte eine Betreuerin aus dem Rheinland mit medizinischen Vorkenntnissen. Natürlich hatte Madeleine sich gewundert, dass speziell

nach einer Rheinländerin gesucht wurde und noch seltsamer erschien es ihr, dass man überhaupt für diese Art von Job jemanden aus weiter Ferne engagieren wollte. Doch nachdem sie mehrfach mit Mrs Hall Emails ausgetauscht hatte, erschloss sich ihr zumindest für den letzten Punkt der Grund nur allzu deutlich. Die alte Dame hatte nämlich mit nichts hinterm Berg gehalten. Hatte sofort mit offenen Karten gespielt. Madeleine erinnerte sich nur zu gut an den Schrecken, den sie erlitten hatte, als sie die Details erfuhr. Natürlich hatte sie daraufhin ihre Bewerbung zurücknehmen wollen, aber das hatte Mrs Hall nicht hingenommen. Die alte Dame hatte sie mehrfach angerufen und sie eindringlich gebeten, es sich noch mal zu überlegen. Schließlich hatte Madeleine sich von ihr überzeugen lassen, dass sie sich

wegen nichts sorgen müsse und hatte akzeptiert.

Das kommende halbe Jahr würde sie also die Gesellschafterin der alten Dame sein, so stand es in ihrem Vertrag. Es war merkwürdig für Madeleine, sich in dieser Rolle zu sehen, aber nachdem sie in ihrem eigentlichen Beruf als Krankenschwester seit geraumer Zeit nicht mehr arbeiten konnte, sollte sie dankbar sein, dass sie diese Stelle überhaupt bekommen hatte. Trotz ihres Handicaps. Es war also alles in bester Ordnung. Nein, falsch, es wäre alles in Ordnung gewesen, wenn es nicht diesen Matthew Hall gäbe, den Enkel ihrer zukünftigen Chefin. Die Sorgenfalten auf ihrer Stirn vertieften sich wieder.

»Dabei hatte ich so sehr gehofft, dass Sie sich endlich ein wenig entspannen.«